

# LÜCK & DELBRUEGGE

EINE MUSIKALISCHE LESUNG AUS DEN WILDEN JAHREN DER POPULÄRMUSIK.



Was haben Louis »Satchmo« Armstrong und Keith Richards gemeinsam? Natürlich die Musik, vor allem aber ein spannendes Leben. Was haben Ingolf Lück und Bernd Delbrügge gemeinsam? Beide kommen sie aus Ostwestfalen und sind beide der Musik verfallen. Was liegt also näher, als ein gemeinsames Herzensprojekt rund um die Musiker zu starten, die ihr Leben so nachhaltig geprägt haben. Und da gibt es so einige. Z.B. Miles Davis, Janis Joplin, Ozzy Osbourne, Johnny Cash, Otis Redding ...

Lück & Delbrügge sind ihre biografischen Trüffelschweine und haben für diesen Abend einen erstklassigen musikalisch-literarischen Ritt durch die Musikgeschichte zusammen getragen. Ingolf Lück liest das Beste aus den großartigen Biografien großartiger Musiker\*innen und wird dabei von Bernd Delbrügge musikalisch begleitet.

## Sprint zur Markthalle, zerstoßenes Eis und Limonade

Schauspieler Ingolf Lück und Jazz-Saxofonist Bernd Delbrügge servieren beim Kulturfestival X Amüsantes aus Musikerbiografien.

VON TIM GRIESE

**ALSDORF** Das ist das aller-, allererste Mal, dass wir mit diesem Programm auftreten“, kündigt Bernd Delbrügge an. Es klingt fast wie eine vorausgeschickte Entschuldigung für einen möglicherweise nicht perfekt ablaufenden Abend. Dabei zeigt sich in den folgenden zweieinhalb Stunden Netto-Spielzeit, dass Delbrügge, ein Koloss von Kerl am Saxofon, seine Band und der Schauspieler, Comedian und Moderator Ingolf Lück im Rahmen ihrer Konzertlesung „Satchmo – Richards und zurück“ wunderbar miteinander harmonieren – auch musikalisch. Denn es gibt noch eine Premiere im mit rund 300 Zuhörern ausverkauften Kultur- und Bildungszentrum in Alsdorf: Ingolf Lück am Bariton saxofon ganz am Schluss mit „St. James Infirmary“.

Zu Beginn der dritten Veranstaltung des städtereigenen Kulturfes-

tivals X nimmt Lück im Rolling-Stones-Shirt auf einem, wie er feststellt, „Stuhl aus der Unterstufe“ Platz, und macht gleich klar, dass viel gelacht werden darf – in erster Linie bei den Auszügen aus den Musikerbiografien, die der 63-Jährige mit Lesebrikette und viel Begeisterung für die Worte von Miles Davis, Ozzy



Es durfte viel gelacht werden: Ingolf Lück am „Stuhl aus der Unterstufe“ und Saxofonist Bernd Delbrügge und seine Band. FOTO: TIM GRIESE

Osbourne und Louis „Satchmo“ Armstrong vorträgt.

Wer schon immer wissen wollte, warum der Saxofonist Charlie „Bird“ Parker einem Clubbesitzer aus Protest ins Telefonhäuschen pinkelte, warum Johnny Cash bei einem Konzert in der Carnegie Hall keinen Ton herausbekam oder

warum der Konzertveranstalter Bill Graham mit einem Sprint zur Markthalle, zerstoßenem Eis und Limonade bei Otis Redding künftig ein Stein im Brett hatte, lernt an diesem Abend viel.

Zwischendurch spielt die Delbrügge Band auf, die neben dem Bandleader, den Ingolf Lück überschwänglich als den „Ayatolla of Rock and Rolla“ und den „God of Hellfire“ bezeichnet, aus Dirk Ferdinand (Schlagzeug), Gero Gellert (Bass) und Gert Kapo (Keyboard) besteht: Oliver Nelsons „Stolen Moments“ steht auf dem Programm, ebenso wie etwa „More Oves“ von Janis Joplin oder „Jumpin’ Jack Flash“ von den Rolling Stones, allesamt bluesig und jazzig inszeniert. Aber auch Eigenkompositionen des Debütalbums des Quartetts werden gespielt. Und so ist die Konzertlesung gleichzeitig auch ein kleiner Promotion-Termin.

Garniert wird die Veranstaltung

mit kleinen Anekdoten, etwa wie Bernd Delbrügge Johnny Cash traf, wie es zu einem schweißgeperligen Moment während eines Konzerts kam, wie Ingolf Lück am Urinal Paul McCartney begegnete, ihn aber für jemanden hielt, der dem „Beatle“ nur recht ähnlich sah, oder wie sich Lück im Kino in Uschi Glas als Apanatschi verliebte und er viele Jahre später an der Tanzshow „Let’s Dance“ teilnahm.

Und dann verrät er auch noch, wie er, der später die Musikshow „Formel Eins“ moderierte, selbst zum Musizieren kam und wie ihm sein Nennonkel Karl-Heinz das Gitarrespielen beibrachte. Dass er es nicht verlernt hat, beweist Ingolf Lück, als er an der Swing-Gitarre die Band bei zwei Songs begleitet. Noch so etwas wie eine Premiere: „Seit 30 Jahren das erste Mal Lück mit Gitarre und Band auf der Bühne“, ruft Bernd Delbrügge begeistert.

[www.kulturfestival-x.de](http://www.kulturfestival-x.de)

Aachener Zeitung zur  
Premiere im Rahmen  
von Kulturfestival X.

Ingolf Lück ist nicht nur Schauspieler, Stand-Up-Comedian und Sprecher. Ingolf Lück stand schon als Teenager mit Onkel Karl-Heinz und der familieneigenen Swing-Band als Gitarrist auf der Bühne. Bernd Delbrügge ist laut Express »Kölns bekanntester Saxophonist«, der Kölner Stadtanzeiger beschreibt ihn als »Soulhüne und Multitasker« und die Süddeutsche Zeitung bescheinigt ihm ein »charismatisches Bühnentalent«. Damit ist eigentlich alles gesagt.

Das Format gibt es in einer Trioversion mit:

Ingolf Lück • Lesung, Gitarre, Baritonsaxophon und vielleicht Nasenflöte

Bernd Delbrügge • Tenorsaxophon, Vocals

Gert Kapo • Keys

In der Bandversion ergänzt sich die Besetzung um:

Gero Gellert • Bass

Dirk Ferdinand • Drums

Kontakt: Bernd Delbrügge • Grüner Brunnenweg 39 • D-50827 Köln/Cologne  
mail: bernd@bernd-delbruegge.de • mobil: +49 152 33 61 03 02

bernd-delbruegge.de • ingolf-lueck.de

Der Kölner Stadtanzeiger über ein Gastspiel in der Volksbühne am Rudolfplatz:

#### **VOLKSBUHNE**

### **Lück und Delbrügge quer durch die Musikgeschichte**

Zehn Minuten „Pinkelpause“. Mehr Zeit bekam das Publikum von Ingolf Lück und Bernd Del-

brügge in der Volksbühne am Rudolfplatz nicht, um sich zwischen den beiden Showblöcken zu erfrischen, eine zu rauchen und anderen Bedürfnissen nachzugehen. Der Grund: Sie hatten ein straffes Programm vorbereitet, einen Ritt durch die Musikgeschichte, die Volksbühne darf schließlich nur bis 22 Uhr bespielt werden. Im Wechsel las Comedian und Schauspieler Lück aus Biografien bekannter Musiker vor, und der Saxofonist lieferte mit seiner Delbruegge Band den Soundtrack dazu. Ge-

bannt ließ sich das Publikum in die Lebensgeschichten von Louis Armstrong, Keith Richards, Miles Davis oder Janis Joplin ziehen, verfolgte etwa Johnny Cashes vielleicht katastrophalsten Auftritt aus der Sicht des Musikers selbst mit, und genoss nicht bloß das punktgenaue Zusammenspiel der Musiker, die ihr Debütalbum „Analogue Sounds“ präsentierten, sondern auch den humoristischen Austausch zwischen den beiden gebürtigen Ostwestfalen Lück und Delbrügge.



In der Volksbühne performten Lück und Delbrügge.